

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1901**

279 (5.12.1901) 1. Blatt

Gescheint täglich mit Ausnahme
Sonne- und Feiertags und kostet
in Karlsruhe ins Haus gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pf.
(monatlich 55 Pf., wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeschickt), durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pf., mit Bestellgebühr 3 M. 65 Pf.

Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Post-Zeitung-Nr. 798.

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechshäufige Petit-
zeile oder deren Raum 20 Pf.,
Reklamen 50 Pf. Bei älterer
Wiederholung entsprechender Anzahl.
Anserate nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Büroangaben.

Redaktion und Expedition:
Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Nr. 279. 1. Blatt.

Donnerstag, den 5. Dezember

1901.

Zur Tagesgeschichte.

* Karlsruhe, 4. Dezember.

Die Arbeitsmenge, die der Reichstag in dem begonnenen Tagungsbuchstüte zu erledigen hat, ist nicht weniger als geringfügig. Nach einer von dem Bureau des Reichstages ausgerichteter Zusammenstellung umfaßt dieselbe 22 Vorlagen zur Verabschiedung und noch 34 unverlebige Berichte der Petitionskommission, ferner 19 Vorlagen zur Kenntnisnahme und 47 - siebenundvierzig! - Anträge aus dem Hause, sämtlich innerhalb der ersten zehn Tage nach der Eröffnung des Reichstages vor einem Jahre ordnungsmäßig eingebracht! Diese Zahlen beweisen deutlicher, als dies alle anderen Ausführungen beweisen können, daß der neue Tagungsbuchstüte auf keinen Fall mit neuen gesetzgeberischen Stoffen belastet werden darf, so weit dies nicht eben ganz unbedingt und unumgänglich notwendig ist.

Die Wahl in Wi. obadon.

Die Ergebniswahl zum Reichstag im Wiesbadener Wahlkreis hat das Ergebnis gebracht, das man allgemein erwartete, nämlich die Niedergangstätigkeit einer Stichwahl. Es gab eine Stichwahl stattfinden zwischen dem sozialdemokratischen Dr. Quart mit mehr als 10,000, und dem freisinnigen Dr. Grüger mit fast 6000 Stimmen. Aus der Stichwahl wird die Freiheit als Sieger hervorgehen; denn an ihr haben mehrere andere Kandidaten, auch vom Centrum und Parteiliste als Kandidaten, Fuchs vom Centrum und Bartling als Kandidaten, zusammen noch mehr als 5800 Stimmen auf sich vereinigt. Es wiederholt sich das alte Schauspiel, daß die Freiheit in ihrer Reichstagsstätte nur noch in den Stichwahlen erobern, oder vielmehr als mit Gaben durch die Unterstützung anderer Parteien erhalten. Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen in der Hauptwahl hat übrigens gegen 1898 nicht unerheblich zugenommen. Damals erhielt der Sozialdemokrat 8050, diesesmal mehr als 10,100 Stimmen. Die freisinnigen Stimmen sind um etwa ebenso viel weniger geworden, nämlich von 7740 in der Hauptwahl auf 5900 diesesmal gehunken — auch im Wiesbadener Wahlkreis tritt die Sozialdemokratie die Freiheit der freisinnigen Volkspartei an.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Dezember.

Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Adalbert Müller-Schaumburg (Frei. Dr.) durch Erheben von den Plänen.

Die Beratung des Bollards wird fortgesetzt.

Staatssekretär Dr. Graf v. Poladowsky: Er habe schon 1897 als Schatzmeister vertragt, daß es im Interesse der künftigen handelspolitischen Beziehungen notwendig sein würde, einen neuen, modernen spezialisierten Bollard einzuführen, und das allein sein dürften. Das habe ihm viele persönliche Angriffe eingebracht. Er wollte aber der Wahrheit die Freiheit geben und sagen, daß er nicht der Autor des Banns sei, sondern lediglich in seiner damaligen Stellung als Schatzmeister das ausführende Organ des Auswärtigen Amtes und seines Leiters, der bei der Verhandlung betonte, daß der vorliegende Bollard unmöglich ein geeignetes Werkzeug für die Weiterführung der Handelspolitik sein könnte. Redner spricht von dem wirtschaftlichen Ausdruck zur Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen mit autoristischer Danzbarkeit und Anerkennung und stellt gegenüber den unglücklichen unerheblichen Angriffen fest, daß die Herren mit Sachlichkeit und Unparteilichkeit gearbeitet haben. (Glaubt und Vorsicht ist, was Bollard rechts.)

Abg. Dr. Spaeth (Gr. Dr.): Der Charakter der Vorlage sei agrarisch. Der landwirtschaftliche Mittelstand bedarf der Unterstützung, und das Land des landwirtschaftlichen Mittelstandes zur Erhaltung des inneren Marktes. Die Wirkung der Minimalzölle auf Landwirtschaft und Industrie werde in der Kommission eingehend prüfen müssen; in dieser Frage solle man den Bogen nicht zu straff spannen. Höhere Bischöfe bräuchten kaum eine Erhöhung der Fleischpreise, denn solitären als die jetzige Grenzpreise könnten sie nicht wirken. Auch diese Frage werde die Kommission eingehend prüfen müssen. (Befall.)

Abg. Richter (Gr. Dr.): Man soll die Vorlage gleich im Plenum beraten. Auf denselben Gründen wie 1892 für die Handelsverträge stimmt seine Partei jetzt gegen die Vorlage, wenn auch der Reichstagsaner keine Abwendung von der bisherigen Handelspolitik lehne. Gegen die Spezialisierung, die den Kern der Sache nicht trifft, sei nichts einzubringen, wenn nur die Zölle selbst geheben werden. Durch die Zölle kann man den Bogen nicht zu straff spannen. Höhere Bischöfe bräuchten kaum eine Erhöhung der Fleischpreise, denn solitären als die jetzige Grenzpreise könnten sie nicht wirken. Auch diese Frage werde die Kommission eingehend prüfen müssen. (Befall.)

Mutter, kurz bevor er seine Reise nach dem Süden antrat. Es war damals sehr schön und ländlich und Nelson hielt große Stücke darauf. Ich erkenne es genau wieder, Du bist meine Mutter!

Ethel kam dem Wunsche des Grafen nach. Sie erzählte ihm in kurzen, schlichten Worten die Geschichte ihres Lebens. Auch Gottfried erwähnte sie ausführlich und des besonderen Antheils, den er an ihrer geistigen Entwicklung genommen. Der Graf hörte mit gespanntem Interesse zu.

Bei Gott! rief er, als sie geendet, "in Dir steht Klasse, Mädchen — edles Edelstahl's Blut. Du verdientest meinen vollen Beifall. Wäre nur der eine dunkle Punkt gefärbt, ich würde Dich mit Stolz als mein Entlein anerkennen. Beide Du denn gar nichts, kein Band, kein Kreuz, das man Dir als Wiederkennungszeichen beigelegt? Allem nach war Deine Mutter eine Italienerin — mein Sohn hatte zu meiner lieben Verlobten ein Verhältnis mit einer jungen, ich erinnere mich jetzt definitiv wieder genau —, und derlei Personen pflegen aber glänzend zu sein. Hat man denn gar nichts bei Dir gefunden?"

"Ich war in ein altes indisches Foulard gewickelt, das mir der Wasenwarter mit der armellosen Wäsche geschickt womit ich bekleidet war und die man im Wasenhause aufgehoben, bis ich vor zwei Jahren hierher zurückkehrte."

"Hole das Foulard und die Wäsche; ich muß Beides haben!" sagte der alte Herr. "Geh gleich, mein Kind. Ich sehe mit Spannung Deiner Rückkehr entgegen."

Ethel ging. Nach zwanzig Minuten etwas trat sie wieder ein, ein kleines Bündelchen in der Hand. Sein alternder Hand nahm es der Graf in Empfang. Sein Auge blieb an dem Foulard haften, das er lange aufmerksam betrachtete.

"Wie ist es Ihnen gefallen? Beim allmächtigen Gott, Du bist meines Sohnes Kind! Dieses Foulard schenkte ihm seine

herzliche Zeichen von dem alten Städelin mit wiederholter

Bestellung.

Der Bollard wird in der Hauptwahl bestimmt.

Die Ergebniswahl zum Reichstag im Wiesbadener Wahlkreis hat das Ergebnis gebracht, das man allgemein erwartete, nämlich die Niedergangstätigkeit einer Stichwahl. Es gab eine Stichwahl stattfinden zwischen dem sozialdemokratischen Dr. Quart mit mehr als 10,000, und dem freisinnigen Dr. Grüger mit fast 6000 Stimmen. Aus der Stichwahl wird die Freiheit als Sieger hervorgehen; denn an ihr haben mehrere andere Kandidaten, auch vom Centrum und Parteiliste als Kandidaten, Fuchs vom Centrum und Bartling als Kandidaten, zusammen noch mehr als 5800 Stimmen auf sich vereinigt. Es wiederholt sich das alte Schauspiel, daß die Freiheit in ihrer Reichstagsstätte nur noch in den Stichwahlen erobern, oder vielmehr als mit Gaben durch die Unterstützung anderer Parteien erhalten. Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen in der Hauptwahl hat übrigens gegen 1898 nicht unerheblich zugenommen. Damals erhielt der Sozialdemokrat 8050, diesesmal mehr als 10,100 Stimmen. Die freisinnigen Stimmen sind um etwa ebenso viel weniger geworden, nämlich von 7740 in der Hauptwahl auf 5900 diesesmal gehunken — auch im Wiesbadener Wahlkreis tritt die Sozialdemokratie die Freiheit der freisinnigen Volkspartei an.

Die Ergebniswahl zum Reichstag im Wiesbadener Wahlkreis hat das Ergebnis gebracht, das man allgemein erwartete, nämlich die Niedergangstätigkeit einer Stichwahl. Es gab eine Stichwahl stattfinden zwischen dem sozialdemokratischen Dr. Quart mit mehr als 10,000, und dem freisinnigen Dr. Grüger mit fast 6000 Stimmen. Aus der Stichwahl wird die Freiheit als Sieger hervorgehen; denn an ihr haben mehrere andere Kandidaten, auch vom Centrum und Parteiliste als Kandidaten, Fuchs vom Centrum und Bartling als Kandidaten, zusammen noch mehr als 5800 Stimmen auf sich vereinigt. Es wiederholt sich das alte Schauspiel, daß die Freiheit in ihrer Reichstagsstätte nur noch in den Stichwahlen erobern, oder vielmehr als mit Gaben durch die Unterstützung anderer Parteien erhalten. Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen in der Hauptwahl hat übrigens gegen 1898 nicht unerheblich zugenommen. Damals erhielt der Sozialdemokrat 8050, diesesmal mehr als 10,100 Stimmen. Die freisinnigen Stimmen sind um etwa ebenso viel weniger geworden, nämlich von 7740 in der Hauptwahl auf 5900 diesesmal gehunken — auch im Wiesbadener Wahlkreis tritt die Sozialdemokratie die Freiheit der freisinnigen Volkspartei an.

Die Ergebniswahl zum Reichstag im Wiesbadener Wahlkreis hat das Ergebnis gebracht, das man allgemein erwartete, nämlich die Niedergangstätigkeit einer Stichwahl. Es gab eine Stichwahl stattfinden zwischen dem sozialdemokratischen Dr. Quart mit mehr als 10,000, und dem freisinnigen Dr. Grüger mit fast 6000 Stimmen. Aus der Stichwahl wird die Freiheit als Sieger hervorgehen; denn an ihr haben mehrere andere Kandidaten, auch vom Centrum und Parteiliste als Kandidaten, Fuchs vom Centrum und Bartling als Kandidaten, zusammen noch mehr als 5800 Stimmen auf sich vereinigt. Es wiederholt sich das alte Schauspiel, daß die Freiheit in ihrer Reichstagsstätte nur noch in den Stichwahlen erobern, oder vielmehr als mit Gaben durch die Unterstützung anderer Parteien erhalten. Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen in der Hauptwahl hat übrigens gegen 1898 nicht unerheblich zugenommen. Damals erhielt der Sozialdemokrat 8050, diesesmal mehr als 10,100 Stimmen. Die freisinnigen Stimmen sind um etwa ebenso viel weniger geworden, nämlich von 7740 in der Hauptwahl auf 5900 diesesmal gehunken — auch im Wiesbadener Wahlkreis tritt die Sozialdemokratie die Freiheit der freisinnigen Volkspartei an.

Die Ergebniswahl zum Reichstag im Wiesbadener Wahlkreis hat das Ergebnis gebracht, das man allgemein erwartete, nämlich die Niedergangstätigkeit einer Stichwahl. Es gab eine Stichwahl stattfinden zwischen dem sozialdemokratischen Dr. Quart mit mehr als 10,000, und dem freisinnigen Dr. Grüger mit fast 6000 Stimmen. Aus der Stichwahl wird die Freiheit als Sieger hervorgehen; denn an ihr haben mehrere andere Kandidaten, auch vom Centrum und Parteiliste als Kandidaten, Fuchs vom Centrum und Bartling als Kandidaten, zusammen noch mehr als 5800 Stimmen auf sich vereinigt. Es wiederholt sich das alte Schauspiel, daß die Freiheit in ihrer Reichstagsstätte nur noch in den Stichwahlen erobern, oder vielmehr als mit Gaben durch die Unterstützung anderer Parteien erhalten. Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen in der Hauptwahl hat übrigens gegen 1898 nicht unerheblich zugenommen. Damals erhielt der Sozialdemokrat 8050, diesesmal mehr als 10,100 Stimmen. Die freisinnigen Stimmen sind um etwa ebenso viel weniger geworden, nämlich von 7740 in der Hauptwahl auf 5900 diesesmal gehunken — auch im Wiesbadener Wahlkreis tritt die Sozialdemokratie die Freiheit der freisinnigen Volkspartei an.

Die Ergebniswahl zum Reichstag im Wiesbadener Wahlkreis hat das Ergebnis gebracht, das man allgemein erwartete, nämlich die Niedergangstätigkeit einer Stichwahl. Es gab eine Stichwahl stattfinden zwischen dem sozialdemokratischen Dr. Quart mit mehr als 10,000, und dem freisinnigen Dr. Grüger mit fast 6000 Stimmen. Aus der Stichwahl wird die Freiheit als Sieger hervorgehen; denn an ihr haben mehrere andere Kandidaten, auch vom Centrum und Parteiliste als Kandidaten, Fuchs vom Centrum und Bartling als Kandidaten, zusammen noch mehr als 5800 Stimmen auf sich vereinigt. Es wiederholt sich das alte Schauspiel, daß die Freiheit in ihrer Reichstagsstätte nur noch in den Stichwahlen erobern, oder vielmehr als mit Gaben durch die Unterstützung anderer Parteien erhalten. Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen in der Hauptwahl hat übrigens gegen 1898 nicht unerheblich zugenommen. Damals erhielt der Sozialdemokrat 8050, diesesmal mehr als 10,100 Stimmen. Die freisinnigen Stimmen sind um etwa ebenso viel weniger geworden, nämlich von 7740 in der Hauptwahl auf 5900 diesesmal gehunken — auch im Wiesbadener Wahlkreis tritt die Sozialdemokratie die Freiheit der freisinnigen Volkspartei an.

Die Ergebniswahl zum Reichstag im Wiesbadener Wahlkreis hat das Ergebnis gebracht, das man allgemein erwartete, nämlich die Niedergangstätigkeit einer Stichwahl. Es gab eine Stichwahl stattfinden zwischen dem sozialdemokratischen Dr. Quart mit mehr als 10,000, und dem freisinnigen Dr. Grüger mit fast 6000 Stimmen. Aus der Stichwahl wird die Freiheit als Sieger hervorgehen; denn an ihr haben mehrere andere Kandidaten, auch vom Centrum und Parteiliste als Kandidaten, Fuchs vom Centrum und Bartling als Kandidaten, zusammen noch mehr als 5800 Stimmen auf sich vereinigt. Es wiederholt sich das alte Schauspiel, daß die Freiheit in ihrer Reichstagsstätte nur noch in den Stichwahlen erobern, oder vielmehr als mit Gaben durch die Unterstützung anderer Parteien erhalten. Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen in der Hauptwahl hat übrigens gegen 1898 nicht unerheblich zugenommen. Damals erhielt der Sozialdemokrat 8050, diesesmal mehr als 10,100 Stimmen. Die freisinnigen Stimmen sind um etwa ebenso viel weniger geworden, nämlich von 7740 in der Hauptwahl auf 5900 diesesmal gehunken — auch im Wiesbadener Wahlkreis tritt die Sozialdemokratie die Freiheit der freisinnigen Volkspartei an.

Die Ergebniswahl zum Reichstag im Wiesbadener Wahlkreis hat das Ergebnis gebracht, das man allgemein erwartete, nämlich die Niedergangstätigkeit einer Stichwahl. Es gab eine Stichwahl stattfinden zwischen dem sozialdemokratischen Dr. Quart mit mehr als 10,000, und dem freisinnigen Dr. Grüger mit fast 6000 Stimmen. Aus der Stichwahl wird die Freiheit als Sieger hervorgehen; denn an ihr haben mehrere andere Kandidaten, auch vom Centrum und Parteiliste als Kandidaten, Fuchs vom Centrum und Bartling als Kandidaten, zusammen noch mehr als 5800 Stimmen auf sich vereinigt. Es wiederholt sich das alte Schauspiel, daß die Freiheit in ihrer Reichstagsstätte nur noch in den Stichwahlen erobern, oder vielmehr als mit Gaben durch die Unterstützung anderer Parteien erhalten. Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen in der Hauptwahl hat übrigens gegen 1898 nicht unerheblich zugenommen. Damals erhielt der Sozialdemokrat 8050, diesesmal mehr als 10,100 Stimmen. Die freisinnigen Stimmen sind um etwa ebenso viel weniger geworden, nämlich von 7740 in der Hauptwahl auf 5900 diesesmal gehunken — auch im Wiesbadener Wahlkreis tritt die Sozialdemokratie die Freiheit der freisinnigen Volkspartei an.

Die Ergebniswahl zum Reichstag im Wiesbadener Wahlkreis hat das Ergebnis gebracht, das man allgemein erwartete, nämlich die Niedergangstätigkeit einer Stichwahl. Es gab eine Stichwahl stattfinden zwischen dem sozialdemokratischen Dr. Quart mit mehr als 10,000, und dem freisinnigen Dr. Grüger mit fast 6000 Stimmen. Aus der Stichwahl wird die Freiheit als Sieger hervorgehen; denn an ihr haben mehrere andere Kandidaten, auch vom Centrum und Parteiliste als Kandidaten, Fuchs vom Centrum und Bartling als Kandidaten, zusammen noch mehr als 5800 Stimmen auf sich vereinigt. Es wiederholt sich das alte Schauspiel, daß die Freiheit in ihrer Reichstagsstätte nur noch in den Stichwahlen erobern, oder vielmehr als mit Gaben durch die Unterstützung anderer Parteien erhalten. Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen in der Hauptwahl hat übrigens gegen 1898 nicht unerheblich zugenommen. Damals erhielt der Sozialdemokrat 8050, diesesmal mehr als 10,100 Stimmen. Die freisinnigen Stimmen sind um etwa ebenso viel weniger geworden, nämlich von 7740 in der Hauptwahl auf 5900 diesesmal gehunken — auch im Wiesbadener Wahlkreis tritt die Sozialdemokratie die Freiheit der freisinnigen Volkspartei an.

Die Ergebniswahl zum Reichstag im Wiesbadener Wahlkreis hat das Ergebnis gebracht, das man allgemein erwartete, nämlich die Niedergangstätigkeit einer Stichwahl. Es gab eine Stichwahl stattfinden zwischen dem sozialdemokratischen Dr. Quart mit mehr als 10,000, und dem freisinnigen Dr. Grüger mit fast 6000 Stimmen. Aus der Stichwahl wird die Freiheit als Sieger hervorgehen; denn an ihr haben mehrere andere Kandidaten, auch vom Centrum und Parteiliste als Kandidaten, Fuchs vom Centrum und Bartling als Kandidaten, zusammen noch mehr als 5800 Stimmen auf sich vereinigt. Es wiederholt sich das alte Schauspiel, daß die Freiheit in ihrer Reichstagsstätte nur noch in den Stichwahlen erobern, oder vielmehr als mit Gaben durch die Unterstützung anderer Parteien erhalten. Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen in der Hauptwahl hat übrigens gegen 1898 nicht unerheblich zugenommen. Damals erhielt der Sozialdemokrat 8050, diesesmal mehr als 10,100 Stimmen. Die freisinnigen Stimmen sind um etwa ebenso viel weniger geworden, nämlich von 7740 in der Hauptwahl auf 5900 diesesmal gehunken — auch im Wiesbadener Wahlkreis tritt die Sozialdemokratie die Freiheit der freisinnigen Volkspartei an.

Die Ergebniswahl zum Reichstag im Wiesbadener Wahlkreis hat das Ergebnis gebracht, das man allgemein erwartete, nämlich die Niedergangstätigkeit einer Stichwahl. Es gab eine Stichwahl stattfinden zwischen dem sozialdemokratischen Dr. Quart mit mehr als 10,000, und dem freisinnigen Dr. Grüger mit fast 6000 Stimmen. Aus der Stichwahl wird die Freiheit als Sieger hervorgehen; denn an ihr haben mehrere andere Kandidaten, auch vom Centrum und Parteiliste als Kandidaten, Fuchs vom Centrum und Bartling als Kandidaten, zusammen noch mehr als 5800 Stimmen auf sich vereinigt. Es wiederholt sich das alte Schauspiel, daß die Freiheit in ihrer Reichstagsstätte nur noch in den Stichwahlen erobern, oder vielmehr als mit Gaben durch die Unterstützung anderer Parteien erhalten. Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen in der Hauptwahl hat übrigens gegen 1898 nicht unerheblich zugenommen. Damals erhielt der Sozialdemokrat 8050, diesesmal mehr als 10,100 Stimmen. Die freisinnigen Stimmen sind um etwa ebenso viel weniger geworden, nämlich von 7740 in der Hauptwahl auf 5900 diesesmal gehunken — auch im Wiesbadener Wahlkreis tritt die Sozialdemokratie die Freiheit der freisinnigen Volkspartei an.

Die Ergebniswahl zum Reichstag im Wiesbadener Wahlkreis hat das Ergebnis gebracht, das man allgemein erwartete, nämlich die Niedergangstätigkeit einer Stichwahl. Es gab eine Stichwahl stattfinden zwischen dem sozialdemokratischen Dr. Quart mit mehr als 10,000, und dem freisinnigen Dr. Grüger mit fast 6000 Stimmen. Aus der Stichwahl wird die Freiheit als Sieger hervorgehen; denn an ihr haben mehrere andere Kandidaten, auch vom Centrum und Parteiliste als Kandidaten, Fuchs vom Centrum und Bartling als Kandidaten, zusammen noch mehr als 5800 Stimmen auf sich vereinigt. Es wiederholt sich das alte Schauspiel, daß die Freiheit in ihrer Reichstagsstätte nur noch in den Stichwahlen erobern, oder vielmehr als mit Gaben durch die Unterstützung anderer Parteien erhalten. Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen in der Hauptwahl hat übrigens gegen 1898 nicht unerheblich zugenommen. Damals erhielt der Sozialdemokrat 8050, diesesmal mehr als 10,100 Stimmen. Die freisinnigen Stimmen sind um etwa ebenso viel weniger geworden, nämlich von 7740 in der Hauptwahl auf 5900 diesesmal gehunken — auch im Wiesbadener Wahlkreis tritt die Sozialdemokratie die Freiheit der freisinnigen Volkspartei an.

Die Ergebniswahl zum Reichstag im Wiesbadener Wahlkreis hat das Ergebnis gebracht, das man allgemein erwartete, nämlich die Niedergangstätigkeit einer Stichwahl. Es gab eine Stichwahl stattfinden zwischen dem sozialdemokratischen Dr. Quart mit mehr als 10,000, und dem freisinnigen Dr. Grüger mit fast 6000 Stimmen. Aus der Stichwahl wird die Freiheit als Sieger hervorgehen; denn an ihr haben mehrere andere Kandidaten, auch vom Centrum und Parteiliste als Kandidaten, Fuchs vom Centrum und Bartling als Kandidaten, zusammen noch mehr als 5800 Stimmen auf sich vereinigt. Es wiederholt sich das alte Schauspiel,

vertreter Herr Mechaner Andreas König ernannt wurden. Es wurden sodann ein engerer Vorstand, sowie annähernd 120 Komiteemitglieder gewählt und folgende 6 Kommissionen eingesetzt: 1) Nedekommission (Vorsitz: Professor Meck), 2) Prekommision (Nedekarier Feige), 3) Finanzkommission (Bankdirektor Fuchs), 4) Wohnungskommission (Kaufmann Wissler), 5) Ordnungskommission (Kaufmann Eugen Grieser). So sind denn die ersten Schritte in den umfangreichen Vorarbeiten für die würdige Aufnahme der Katholiken Deutschlands in Mannheim unter glückvollreichenden Auszeichen geschritten. Die äusseren Bedingungen, unter denen Mannheim seine Gäste empfangen wird, werden hinter den anderen Städten nicht zurückstehen. Außer den Kundgebungen katholischen Gottes und katholischer Lebenskraft nach außen hin erwarten wir, wie Herr Stadtpräfater Bauer zutreffend ausführte, von den Wirkungen des Katholikentags namentlich Befestigung der Beziehungen zwischen dem katholischen Volk und seinen Priestern, Belebung des religiösen Sinnes und Vertiefung des Kirchlichen Geistes.

R. Konstanz, 8. Dez. Aus dem Nr. 277 des "Vad. Beob." ersehe ich, dass die "Dr. Btg." sogar sich mit dem Ausfall des Zimmermanns Müller aus dem hiesigen Katholischen Arbeitervereins beschäftigt. Im Allgemeinen dürfte wohl die Stellung der katholischen Arbeitervereine gegenüber den "freien" Gewerkschaften bekannt sein. Wer bisher hier noch im Umlauf war über den politischen Charakter der "freien" Gewerkschaften, hat bei der Gewerbegegenwart Klarheit bekommen. Sie sind nichts als Babenhardt für die Sozialdemokratie.

Was die Sache selbst angeht, so bemerke ich, dass noch nie ein Mitglied aus dem hiesigen Katholischen Arbeiterverein ausgeschlossen wurde, bloß behindert, weil es zufällig Gewerkschaft ist; der Fall Müller liegt ganz anders. Müller ist Obmann des Zimmermannsvereins, der bisher thatächlich neutral war. Obwohl Müller nun Vorstandsmitglied des Katholischen Arbeitervereins war und über die sog. "freien" Gewerkschaften genügend unterrichtet sein musste, hat er doch den Verband der Zimmermanns zu einer "freien" Gewerkschaft gemacht und sich dem Gewerkschaftsfall angeschlossen. Bei den Verhandlungen über die Kandidatenfrage für das Gewerbe gericht wurde dieses Verhalten offenbar und Müller fand vom Vorstand des katholischen Arbeitervereins aus dem Verein ausgeschlossen. Es steht wohl Ledermann ein, dass man nicht zugleich Vorstand zweier Organisationen sein kann, die sich gegenseitig bekämpfen.

Kleine badische Chronik.

X Mannheim, 3. Dez. Seiner bevorstehenden Verhaftung durch die Polizei entzogen hat sich der hiesige Kaufmann Emil Kaufmann. Ungläubliche Spekulationen sollen denselben, wie berichtet wird, zu Unrechtsverfahren veranlaßt haben. Die Liquidation der Firma ist eingeleitet. Es steht dem Neuen der Germaniafamilie auf dem Industrie-Hofstaat. Beim Betriebe des Sammelsaals trat der Maurer Georg Ballmann aus Baldenbach unvorstichtiger Weise den Kopf in die Maschine, als der schwere Sammelflasche herabfiel und ihm das Gesicht zertrümmerte. Er war sofort tot. Der Verunglückte hinterließ eine Frau und acht Kinder.

= Heddeshain, 3. Dezember. Die Biehensche gräßt hier, wie bereits gemeldet, in recht umfangreichen Maße. Es sind hier weiter ein einziger Landwirt nicht weniger als 6 Stück Vieh eingegangen, die einen Wert von ca. 2500 M. repräsentieren.

- Baden-Baden, 3. Dezember. S. Kol. 5. die Grafenherzog hat anlässlich Hochzeitseidetts des Bismarcks überzeugt hier, die evangelische Steinindustrie, die Klein-überwältigt in Lichtenhain mit Geschenken von je 100 Mark und den Frauenverein hier mit einem Geschenk von 500 Mark bedacht.

X Baden-Baden, 3. Dezember. Seit letzten Donnerstag wird die Witwe A. Seifert in Weißenburg vermüht. Die Frau ist seit einiger Zeit an Gesetzeskrankheit und so befürchtet man, daß sie der Tod gejagt habe.

II. St. Georgen i. Schw., 4. Dez. Am 17. d. M. sind

es 10 Jahre, daß der ehemalige Marktleiter St. Georgen durch Ministerialerlaß zur Stadt erhoben wurde. Damals zählte St. Georgen 2608 Einwohner, nach der letzten Volkszählung ist die Zahl auf 3517 gestiegen. Zum Kirchspiel gehören heute 4088 Protestanten und 583 Katholiken.

II. St. Georgen i. Schw., 3. Dez. Am letzten Samstag Abend hielt Handelskammersekretär Dr. Körner in Büttingen im Gewerbeverein einen Vortrag über die Bedeutung der Handelsverträge. Redner stellte die Fortführung der bisherigen Handelsvertragspolitik als eine für die Industrie und somit für Deutschland gebietende Notwendigkeit hin. Deshalb müsse allen Maßnahmen entgegengesetzten werden, welche das Zutun anderer Handelsverträge in Frage stellen; dazu sei in erster Linie eine Erhöhung der bisherigen Betriebszölle, sowie die absichtliche Doppeltarif zu reden. Bekanntlich werden die Handelsverträge durch die Gewerbezollverhöhung nicht in Frage gestellt. Die Parole ist: Gewerbezollverhöhung und Handelsverträge.

* Freiburg, 2. Dez. Seine Exzellenz der hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. Thomas Nörber ließ die Ausstellung der Sigismundischen Madonna im Krankenhaus die Ehre seines Besuches zu Theil werden, und sprach den anwesenden Schwestern der Künftlerin seine hohe Anerkennung aus.

Votales.

* Karlsruhe, 4. Dez.

Eine Festversammlung zu Ehren der Herren Landtagsabgeordneten der Centrumpartei findet, wie aus dem Annonceblatt ersichtlich, heute (Mittwoch) Abend halb 9 Uhr im oberen Saale des katholischen Vereinshauses statt. Alle Parteigenossen der Stadt und insbesondere die Mitglieder des katholischen Vereins sind hierzu eingeladen. Die katholischen Männer Karlsruhes werden es sich gewiß zur Ehrenstiftung machen, durch zahlreichen Besuch dieser Versammlung den Danf gegenüber ihren parlamentarischen Verbündeten auch nach außen hin zu belunden.

△ Verein Volksbildung. Eintrittsorten zu der am nächsten Sonntag, Nachmittags halb 2 Uhr, im Großherzoglichen Hoftheater stattfindenden "Volksschau" (Emilia Galotti von Lessing) werden für die Mitglieder des katholischen Arbeitervereins, des Gewerbevereins und der "Freien Vereinigung" morgen (Donnerstag) Abend von halb 9 Uhr ab im Biffenheimer des "Café Nowad" ausgeben.

P. Bölltarif. Der dem Reichstage unterbreitete Entwurf eines neuen Bölltarifgesetzes mit Bölltarif liegt nebst Begründung und Anlagen im Bureau der Handelskammer zu Karlsruhe zur Einsichtnahme auf. Die Anlage zur Begründung enthält: das bestehende Tarifrecht des deutschen Bölltarifs, der auswärtigen Handel des deutschen Bölltarifs, Bevölkerungs- und Erwerbstätigkeit, Gütererzeugung und eine vergleichende Zusammenstellung des Bölltarifwurfs mit den Bestimmungen des geltenden Bölltarifs.

D. Katholischer Männerverein "Badenia" (Stadtteil Mühlburg). Letzen Sonntag Abend hielt Herr Registrator Körner über das Eisenbahnen einen längeren Vortrag, welcher als Fortsetzung einer früheren Abhandlung über die Bestimmungen der Personenförderung die Vorschriften in Bezug auf Förderung von Gütern, Leichen,

Thieren etc. in festlicher Form, überaus prächtig erläuterte. Mit grossem Gespött wurden gerade die den gewöhnlichen Mann am meisten interessierenden Fragen beantwortet. Die Rechten und Pflichten des Abenders, des Empfängers und der Eisenbahnverwaltung, die Zeit und Verhinderung des Transports, die Kosten, die Entschädigungen etc. all dies wurde mit wissenschaftlicher Klarheit auf den geltenden gesetzlichen Vorschriften dargelegt. Dabei fanden eine Reihe wichtiger Punkte zur Sprache, welche dem Nicht-Fachmann für gewöhnlich unbekannt sind. Der verehrte Herr schiederte sodann die zum Schutz und zur Sicherheit des reisenden Publikums getroffenen Anordnungen, gab eine genaue Beschreibung der wichtigen Wettbewerbs-Bremse, der verdeckten Signale, wies hin auf die streng vorgeschriebene Stationen-Distanzskala, nach welcher keine zwei Bögen nach gleicher Richtung zwischen den gleichen Stationen fahren dürfen, und schiede, wie die hohe Generaldirektion Alsthuth, um die Betriebssicherheit zu einer möglichst vollkommenen zu machen. Millionen koste es z. B. bis die elektrischen Signale auf unseren Strecken allenthalben eingesetzt hätten eine neue Einrichtung, welche Katastrophen (wie bei Heidelberg-Karlsbörse) eintritt und möglich machen, indem durch außerordentlich sinnreiche Vorrichtung der Beamtin einer Station das Semaphor auf "Bahn frei" gar nicht stellen kann, sofern ein abgegangener Zug noch nicht in der nächsten Station eingeschlagen ist. Die fachmännischen Ausschreibungen lohnen reichlich, wohlbekannterweise aus Böblingen zu verschaffen. In einem Delikatessegeschäft auf der Kaiserstraße "taunte" berührt eine Gans im Werth von 5 M. 90 Pf., indem er vorgab, er sei der Sohn einer in der Bärlingsgrube wohnenden Frau, wohin die von einem Kanngott-Manglers erzogen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien." Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien." Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

London, 3. Dez. Von der Insel Bermuda sind gesangene Buren entflohen. Man glaubt an ein Einverständnis mit der Bevölkerung.

London, 4. Dez. Mit Bezug auf die Meldung des

Oberkommandirenden in Kappstadt vom 28. November, daß der Burenkommandant Bouche zwei englische Soldaten gefangen genommen und erschossen habe, ist gestern beim Kriegsamt ein amtliches Telegramm aus Kappstadt eingegangen, in dem es heißt: "Bouche erklärt offiziell, daß zwei Männer der Kommandant-Langlers erschossen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien." Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

London, 4. Dez. Mit Bezug auf die Meldung des

Paris, 4. Dez. Im Laufe der gestrigen Berathungen der Kammer über das Kriegsbudget erklärte der Deputierte Massabau, daß er für die Politik Ferry's, nämlich für Annäherung an Deutschland sei.

Nizza, 3. Dezember. Die Herzogin-Wittwe von Sachsen-Coburg-Gotha, die Großherzogin von Hessen und die Prinzessin Beatrice sind heute hier eingetroffen.

London, 3. Dez. Von der Insel Bermuda sind gesangene Buren entflohen. Man glaubt an ein Einverständnis mit der Bevölkerung.

London, 4. Dez. Mit Bezug auf die Meldung des

Oberkommandirenden in Kappstadt vom 28. November,

daß der Burenkommandant Bouche zwei englische

Soldaten gefangen genommen und erschossen habe, ist gestern beim Kriegsamt ein amtliches

Telegramm aus Kappstadt eingegangen, in dem es

heißt: "Bouche erklärt offiziell, daß zwei Männer der

Kommandant-Langlers erschossen, aber nicht gefangen

und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in Kappstadt folgendes Telegramm: Unter Bezugnahme auf Ihr

Telegramm vom 2. Dezember soll der der Kommandant-Langlers eröffnen, aber nicht gefangen und erschossen worden seien."

Der Sekretär des Kriegs-amtes richtete an den Oberkommandirenden in K

Berichtender Anzeiger wegen heute Beginn des Weihnachtsausverkaufs

und sind für alle Artikel ganz besonders billige Preise festgesetzt.
Der streng seife und reduzierte Preis ist auf jeder Etikette deutlich in Zahlen eingedruckt, daher jedes Vorfordern und Überprüfen ausgeschlossen.
Unser Lager ist in allen Stoffen auf das Reichtum fort.

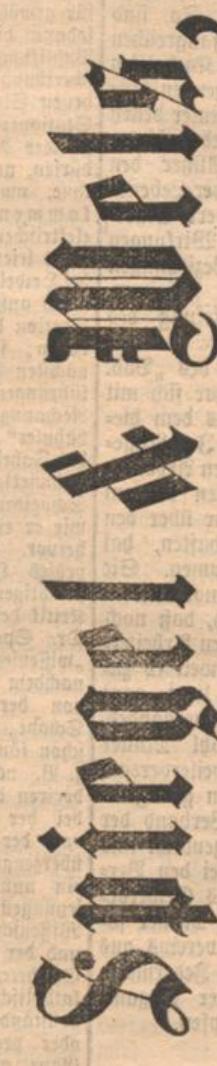
a. Für Herren:

Herrsch- und Winter-Paschots, Havelots, Schmalotss,
Hohenholz-Mäntel, Üfflers, Gummi-Mäntel, Schaffafröcke,
Kaiser-Mäntel, Capes, Loden-Zoppen, Rauch- und Hans-Zoppen,
Saccos, Anzüge, Hosen, einzelne Stoß- und Fantaße-Westen;

b. für Kinder und Jünglinge:

Anzüge, Paschots, Feijekets, Mäntel, Capes, Loden-Zoppen,
einzelne Hosen, einzelne Blusen, Schaf-Zoppen, Klepe-Anzüge etc.

Serner empfiehlt unser großes Lager in Stoffen nur bester Qualität für Manufaktur und sind auch hier die Preise sehr billig gestellt.



Kaiserstrasse 76. Marktplatz.

Telefon 1207.

Fitt. Vereine und Hochstiftsgesellschaften werden große Rösen Strüsse, Knaben-Strüsse, Knaben- und Mäntel, einzelne Blusen, Herren-Westen und Hosen für die Hälfte des normalen Preises abgegeben.

NB. Unsere Lokalitäten sind im Monat Dezember auf Sonntags bis Mittags 8 Uhr geöffnet.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten und treubesorgten Vater, Bruder und Schwager,

Herrn Fabrikant

Karl Weltman,

nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlversehen mit den heil. Sakramenten, im Alter von 50 Jahren, heute Abend 10 Uhr in ein besseres Jenseits abzog.

Beerdigung: Freitag Morgen 10 Uhr.

Seine Freunde und Bekannte bitten, des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Namens der Hinterbliebenen:

die tieftrauernde Gattin:
Maria Weltman, geb. Mittweg,
der tieftrauernde Bruder:
Clemens Weltman.

Pforzheim und Werden a/R., 3. Dezember 1901.

Statt jeder besondern Anzeige.

Anzeige.

Im Laufe dieser Woche werden in der St. Stefanskirche täglich zwei Predigten durch den hochwürdigen Missionar P. Wigbert von Köln abgehalten, nämlich um 4 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends.

Zu den Abendpredigten haben nicht nur Männer und Junglinge, sondern auch Frauen und Jungfrauen freien Zutritt. Besuchsmöglichkeit ist morgens von 5½-8, nachmittags von 2½-4, abends von 5-7 und 9-10 Uhr.

Karlsruhe, 2. Dezember 1901.

Das katholische Pfarramt St. Stefan.

Bitte.

Nr. 20285. Den etwa 250 Kranken, welche sich im städtischen Krankenhaus befinden, bedachten wir an Weihnachten eine Christfeier zu bereiten. Wir wenden uns daher an die Einwohner und im Beratung auf ihre bewährte Mildthätigkeit mit der herzlichen Bitte, uns durch Zuwendung von Beibehabern, welche von den unterzeichneten Mitgliedern der Kommission sowie der Oberärztin im städtischen Krankenhaus dankbar entgegenommen werden, bei unserem Vorhaben gütig unterstützen zu wollen.

Karlsruhe, den 30. November 1901.

Krankenhaus-Kommission.

Siegrist

Blücherweiser, Vorstand.

Dr. v. Beck, Direktor des städtischen Krankenhauses,
Dr. Bätschler, Oberarzt des städt. Krankenhauses,
Deliste, Stadtvorordneter,
Händel, Stadtrat,
Käppeler, Stadtrat,
Menz, Stadtrat,
Wachsmuth, Stadtvorordneter,
Wilser, Stadtrat.

Centrumsversammlung.

Der unterzeichnete Ortsausschuss der Centrumspartei in der Stadt Karlsruhe befreit sich alle Parteigenossen der Stadt, insbesondere alle Mitglieder der katholischen Vereine zu einer Versammlung zur Begrüßung der Herren Mitglieder der Centrumsfraktion der Abgeordneten zum badischen Landtag auf

Wittwoch, den 4. Dezember 1901.

Abends 8½ Uhr, in der oberen Saal des katholischen Vereinshauses, **Café Novak**, einzuladen.

Das Anlegen von Vereinsabzeichen ist erwünscht.

Der Orts-Ausschuss
der Centrumspartei in der Stadt Karlsruhe.

Katholischer Männerverein Constantia.

Die verehr. Mitglieder werden hiermit freundlich eingeladen, sich heute, Mittwoch Abend, vollzählig an dem Begrüßungsabend im Café Novak zu beteiligen.

Die Vereinszeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Katholischer Männerverein der Oststadt.

Die verehr. Mitglieder werden hiermit freundlich eingeladen, sich heute, Mittwoch Abend, vollzählig an dem Begrüßungsabend im Café Novak zu beteiligen.

Die Vereinszeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe.

Zu dem vom Ortsausschuss der Centrumspartei heute Abend im oberen Saale des Vereinshauses veranstalteten Begrüßungsabend zu Ehren der Herren Centrumsabgeordneten laden wir unsere verehr. passiven und aktiven Mitglieder hiermit freundlich ein und erfreuen uns zahlreicher Beteiligung.

Der Vorstand.

Weihnachts-Ausstellung

Spielwaren und Galanterie-Waren.

Hiermit erlaube ich mir zu geneigtem Besuch ergebenst einzuladen. Wie seit Jahren bekannt, bin ich bemüht, das Beste zu bieten.

Grosse Auswahl, das Neueste und Gediegene zu billigsten Preisen.

C. Garbrecht **Carl Vohl,** Kaiserstraße 193/195,
Inhaber: zwischen Herren- und Waldstraße.

MAGGI'S GEMÜSE- u. KRAFT-SUPPEN à 10 Pf.
KREUZ-STEIN

sind besser als alle ähnlichen Produkte. Ein Versuch überzeugt. Zu haben bei Paul Ziegler, Lammstraße 12.

Ebenso empfiehlt angenehmst das seit Jahren bewährte „Maggi zum Würzen.“ In Fläschchen von 35 Pf. an.

St. Vincentins-Verein.

Die Freunde des St. Vincentius-Vereins wenden sich wieder vertraulich an den Edelmuth und die Öffentlichkeit derselben. Die Wintersnot ist dieses Jahr verdoppelt durch die Arbeitslosigkeit; dehnhalt thut auch darmherzige Hilfe doppelt noch und doppelt wohl. Die Unterzulandeten nehmen dankbar Gaben noch und dankbar wohl. Die Unterzulandeten nehmen dankbar Gaben in Geld, Kleider und Lebensmittel im Empfang und sagen im Voran herlich „Bergels's Gott.“ Ihr die St. Stefan-Verein: Herr Geistlicher Rath Siegrist, Herr Dr. St. Lamb., Ludwig-Wolpmann, 3. Weinb. Altenberghausen, Frau Reichsanwalt Altenberghausen, Altenberghausen, Freiherrn von Beust, Schloßplatz 7, Frau Delfart, Rondelet, Dr. Donner, Hammstraße 4, Freiheit von Heyberg, Kriegsstraße 110, Frau von Heuffing-Bassenge, Kaiserstraße 184, Frau Dr. Hergt, Marienhäusl, Dr. Hamm, Hirschstraße 11, Freiherrn Kreitler, Rothenstraße 1, Frau Dr. Lafemmer, Hollerstraße 72, Frau Dr. Mathias, Soffenstraße 45, Grafin Kühl von Collenberg, Fabrikstraße 2, Baronin von Schönau, Steffanstraße 10, Frau Schönau, Soffenstraße 51, Dr. Kanzleirath Schönfeld, Fabrikerstraße 108, Dr. Schäffer, Rothenstraße 4, Frau Selig, Kreuzstraße 17, Dr. Stiemer, Erbprinzenstraße 20, Dr. v. Leuffel, Kriegsstraße 7, Freiherrn Wedekind, Marienhäusl, Dr. Willard, Soffenstraße 35, Dr. Ziegler, Amalienstraße 33; für die Gebrauchskonferenz: Herr Pfarrer Breit, Frau Privater Rat Altpurker, 50, Dr. Oberforster Mau, Werderstraße 34, Dr. Scholl, Marienstraße 22, Dr. Scholl, Marienstraße 44, Dr. Heckmannstraße Schwarzer, Winterstraße 49, Dr. Brenner, Wilhelmstraße 50, Dr. Kreyenberger, Augustenstraße 2, Dr. Ley, Marienstraße; für die Bonifacius-Konferenz: Herr Dr. Vink, Dr. Dr. Bonner, Soffenstraße 83a, Frau Bantleiter Chormann, Schillerstraße 5, Dr. Böhler, Schillerstraße 14.

Psänder-Versiegelung.

Ziehung am 13. December 1901 im Kaiserhof in Berlin.

Berliner Pferde-Lotterie.

3333 Gewinne, Gesamtwert L.

100 000.

1 Gow. 10 000 - 10 000

1 zu 8 000 - 8 000

1 zu 5 500 - 5 500

1 zu 5 000 - 5 000

1 zu 4 000 - 4 000

1 zu 3 000 - 3 000

2 zu 2 500 - 5 000

3 zu 2 400 - 7 200

8 zu 2 000 - 16 000

12 zu 250 - 3 000

32 zu 200 - 6 400

40 zu 100 - 4 000

110 zu 20 - 2 200

1020 zu 10 - 10 200

2100 zu 5 - 10 500

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark.

Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze, * General-Debit.

Barfü. W. Unter den Linden 2.

In Karlsruhe bei Carl Götz, Hebelstraße 116.

Gänselebern werden fortwährend angekauft.

Gebrauchstraße 21, 2. Stock.

Eine brave, pünktliche Person, die mit den Arbeiten einer Haushaltung

vollständig vertraut ist, auch nähere und

abgängige Sachen für die Hälfte des normalen Preises

angegeben.

Heinrich Vogel.

Für Handel und Verkehr, Haus- und

Landwirtschaft, Interate und Restaur.

Heinrich Vogel.

Sämtliche in Karlsruhe.

Rotations-Denk und Verlag der Aktien-

gesellschaft „Athenia“ in Karlsruhe.

Heinrich Vogel, Direktor